

PAL@VER IM GLOBALEN DORF

**ein Bundes-Modellprojekt zur Vermittlung elektronischer
Kommunikation in der außerschulischen Jugendbildungs-
arbeit**

Projektträger:

Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN

durchgeführt von ARBEIT UND LEBEN Rheinland-Pfalz

Herausgeber:

Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben e.V.

Hans-Böckler-Str. 39

40476 Düsseldorf

verantwortlich:

**Gabriele Schneidewind (Geschäftsführerin ARBEIT UND LEBEN
Rheinland-Pfalz)**

Projektfinanzierung:

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Gesundheit
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rhein-
land-Pfalz**

Bundeszentrale für politische Bildung

Landeszentrale für politische Bildung

PROJEKT „PAL@VER IM GLOBALEN DORF“

VORWORT	3
1 DIE RAHMENBEDINGUNGEN	5
2 DIE ZIELE.....	5
3 DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	7
4 METHODISCH-DIDAKTISCHER ANSATZ	8
5 DIE ANGEBOTE.....	9
5.1 Zielgruppe „Benachteiligte Jugendliche“	9
5.1.1 Saz-Gruppe	10
5.1.2 Multi-Kulti-Online.....	10
5.2 Zielgruppe Mädchen.....	10
5.3 Zielgruppe „Technikfreaks“	12
5.4 Weitere Angebote für Jugendliche	13
5.4.1 Rechtsextremismus und Internet	13
5.4.2 Internet Rallye.....	14
5.5 „Auffahrt auf die Datenautobahn“ – MultiplikatorInnen-Fortbildungen.....	14
6 INTERNATIONALE TÄTIGKEITEN.....	16
7 FAZIT	18
ANHANG	21

Vorwort

Das Projekt *Pal@ver im globalen Dorf*, das nach 2½ jähriger Laufzeit am 31.05.2000 beendet wurde, steht in der Linie von Projekten der politischen Jugendbildung von ARBEIT UND LEBEN, die beginnend in den Achtziger Jahren den Computer und seine Bedeutung für das Denken und Handeln der Individuen, aber auch für gesellschaftliche Entwicklungen zum Gegenstand von Bildungsprozessen gemacht haben. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang z. B. an das Projekt „Bytes mit Biss“, mit dem Jugendlichen die Möglichkeit eröffnet wurde, sich mit dem Medium Computer neue kulturelle, gesellschaftliche und politische Wahrnehmungsformen zu erschließen. Dies geschah zu einer Zeit, in der der Computer in der politischen Bildung überwiegend noch mit Vorbehalten bezüglich seiner gesellschaftlichen Auswirkungen und der Wahrnehmung von Arbeitnehmerinteressen behandelt wurde.

Die Planungen für ein Internetprojekt der politischen Jugendbildung, die Mitte der Neunziger Jahre aufgenommen wurden, gingen von folgenden möglichen gesellschaftlichen Entwicklungen aus:

- Das Multimedia-Zeitalter überschüttet uns einerseits mit Konsum- und Junkinformation, mit leichter Berieselung ohne wesentlichen inhaltlichen Gehalt. Ebenso hält es aber auch eine Fülle von Informationen vor, die insbesondere bei Bildungsbenachteiligten kaum mehr verarbeitet werden können. Der Einzelne und die Gesellschaft erscheinen als passive KonsumentInnen; die sogenannte Interaktivität beschränkt sich lediglich auf die vorgegebene Auswahl möglicher Optionen – diverse Konsumentenwünsche betreffend. Zu befürchten ist, dass sich statt eines kommunikativen Netzes eine elektronische Einbahnstraße entwickelt. Damit könnte sich eine neue Zweiklassengesellschaft herausbilden mit einer Info-Elite auf der einen Seite und einem Unterhaltungsproletariat auf der anderen.
- die neuen Technologien könnten andererseits aber auch die Voraussetzungen für aktive gesellschaftliche Mitgestaltung erweitern: jeder könnte mit jedem kommunizieren, neue weltweite Nachbarschaften und Freundschaften würden geschlossen werden. Ein Austausch zu bestimmten inhaltlichen Problem- und Themenstellungen würde dazu beitragen, eine neuartige Gemeinschaft zu entwickeln. Es könnte ein umfassender Dialog – viele sprechen mit vielen - entstehen, der die Bezeichnung interaktiv verdient.

Zur Verwirklichung der zweiten Entwicklungslinie wollte das Projekt *Pal@ver im globalen Dorf* einen Beitrag leisten. Es ging davon aus, dass die durch neue Kommunikationstechnologien entstehenden Netzwerke sich zwar technischer Mittel bedienen, das Netz jedoch aus Menschen besteht, die sich untereinander informieren, gemeinsam diskutieren, Verabredungen treffen und Engagement entwickeln. So gesehen sollte mit dem Medium Internet ein Beitrag zur Entwicklung einer demokratischen Kultur der Partizipation geleistet werden. Erreicht werden sollten insbesondere jugendliche Zielgruppen, die gemeinhin als bildungs- und in Zusammenhang mit den Informationstechnologien auch als kommunikationsbenachteiligt gelten.

Das Projekt hatte für die politische Jugendbildung von ARBEIT UND LEBEN als Ganzes einen großen Stellenwert. Es trug dazu bei, die Arbeit unter dem Gesichtspunkt der elektronischen Kommunikation konzeptionell weiterzuentwickeln, die Fortbildung der JugendbildungsreferentInnen von ARBEIT UND LEBEN und anderer pädagogischer MitarbeiterInnen zur elektronischen Kommunikation im Kontext der politischen Jugendbildung voranzubringen und neue Zugänge zu jugendlichen Zielgruppen zu eröffnen. Insofern kann der Transfer der Projektergebnisse in die politische Jugendbildung insgesamt als gelungen betrachtet werden.

Wir danken insbesondere dem Bundesministerium für Familie und Senioren, Frauen und Jugend, das durch seine Förderung aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanprogramms „Neue Wege und Formen“ wesentlichen Anteil daran hatte, dass dieses Projekt durchgeführt werden konnte. Unser Dank gilt aber auch den fördernden rheinland-pfälzischen Ministerien für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung und für Kultur, Jugend, Familie und Frauen sowie der Landeszentrale und der Bundeszentrale für politische Bildung, die nicht nur durch ihr finanzielles Engagement beteiligt waren.

Theo W. Länge
Bundesgeschäftsführer Arbeit und Leben

1 Die Rahmenbedingungen

Durchgeführt wurde das Projekt von der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben Rheinland-Pfalz, die bereits erfolgreich Projekte im Bereich der neuen Technologien abgeschlossen hat.

Für die Umsetzung wurde in der Innenstadt von Mainz eigens eine Cyberwerkstatt eingerichtet. Ausgestattet mit einem Computerraum mit fünf Online-Arbeitsplätzen und Intranet und einem separaten Seminarraum konnten im Laufe der Zeit eine Vielzahl von Angeboten insbesondere in Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Kooperationspartnern realisiert werden.



Projektleiterin Birgid Dinges

Die Einrichtung einer Cyberwerkstatt im Rahmen eines öffentlich finanzierten Projektes ermöglichte einen Medientreffpunkt für Jugendliche, der neben der Techniknutzung auch einen neuen Begegnungsraum darstellte.

Dort arbeiteten Jugendliche nach einer Einführung in das Internet und dem Kennen- und Anwenden lernen der unterschiedlichen Dienste projektbezogen in Kleingruppen zu unterschiedlichen Themen. In dieser Zeit stand ihnen das Equipment der Cyberwerkstatt kostenlos zur Verfügung.

Neben der Ausstattung mit den nötigen Sachkosten zur Einrichtung der Räume und einer $\frac{3}{4}$ -Stelle Projektleitung (im Jahr 1999 aufgestockt auf 1/1-Stelle), erwies sich vor allem die Möglichkeit, einen Honorarpool zur Durchführung der unterschiedlichen Angebote zur Verfügung zu haben, als sehr sinnvoll und notwendig. Gewährleistete doch diese Möglichkeit erst ein flexibles und differenziertes Angebot.

2 Die Ziele

Die bewusste Nutzung der neuen Technologien setzt die Transformation von Information in Wissen voraus. Die richtige Auswahl von Information und die Umwandlung von Information in Alltagswissen ist angesichts der uns umgebenden Informationsflut überlebenswichtig. Sie ist eine Kulturtechnik, die ebenso wie andere Techniken erlernt werden muss. Allein die Unterstützung beim Erwerb dieser Kulturtechnik und die damit verbundene Orientierungshilfe reichen jedoch als Ziele politischer Bildung

nicht aus. Die kritische Auseinandersetzung mit der technischen Entwicklung ist genauso notwendig.

Sowohl beim Erwerb der Kulturtechnik als auch bei der kritischen Auseinandersetzung, können die Möglichkeiten der Anschaulichkeit in einem solchen Projekt für die Jugendbildungsarbeit optimal verwirklicht werden. Dem Gegenstand von „Palaver im globalen Dorf“ entsprechend, beinhaltet das Projekt zwei Ebenen: die reale und die virtuelle.

Zum Projekt gehörte von Beginn an ein wissenschaftlicher Beirat (personelle Zusammensetzung im Anhang), der diese allgemeinen Projektziele und Inhalte auf seiner ersten Sitzung im November 1997 folgendermaßen präziserte und das Projekt die folgenden Jahre begleitete.

Vermittlung von Medienkompetenz und Kommunikativer Kompetenz

- Einführung des Begriffs „kommunikative Kompetenz“
- Qualitative Kommunikation im und mit dem Netz
- Medienkompetenz:
technisch – Zugang; kreativ - Bewerten und Gestalten des Mediums
- Medienkompetenz: Nutzung zur politischen Partizipation (Wirklichkeit gestalten)
- Tauglichkeit / Wirksamkeit als Medium / Möglichkeit politischer Partizipation überprüfen / ausprobieren
- Medienkompetenz: mit Informationsflut umgehen können, Fähigkeit zur Entwicklung von Selektionskriterien

Erstellen von Zielgruppenkonzepten

- Zusammenbringen unterschiedlicher Zielgruppen mit unterschiedlichen technischen Kenntnissen
- Auflösen der Zielgruppen'grenzen'

Interkultureller und transnationaler Austausch

Überprüfung der Online-Kommunikation als neue Methode der politische Bildung

- Spezifika der Online-Kommunikation für die politische Bildung
- Werden thematisch und qualitativ neue Bereiche für die politische Bildung erschlossen?
- Abgrenzung und Überschneidung zur traditionellen politische Bildung?
- Gesellschaftskritische und medienkritische Diskussion
- Bedeutung des Mediums für die Jugendarbeit

Der Begriff der Medien- und kommunikativer Kompetenz wurde gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Beirat erarbeitet. Unter kommunikativer Kompetenz wird der Prozess der Transformation von Information in Wissen verstanden, der es erfordert, Dinge und Informationen in Zusammenhänge einzuordnen, sie in Beziehung zu sich selbst zu setzen und anschließend die erworbenen Kenntnisse handlungsrelevant zu organisieren. Dieser Vorgang wird in der Cyberwerkstatt moderiert.

Unter Medienkompetenz wird technisch gesehen, der Zugang zum Netz verstanden, kreativ gesehen, die Fähigkeit zur Bewertung und Gestaltung des Mediums. Dazu gehört darüber hinaus die Fähigkeit, mit der heutigen Informationsflut umzugehen

und Selektionskriterien zu entwickeln mit dem Ziel, eine neue Kulturtechnik zu erwerben und Wirklichkeit mitgestalten zu können.

3 Die Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Einrichtung der Cyberwerkstatt stand zu Beginn des Projektes vor allem die Öffentlichkeitsarbeit im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Die Herausgabe von Informationen zum Modellvorhaben mit dem Ziel, die (Fach-) Öffentlichkeit durch Präsentationen sowie Print- und Online-Materialien (Faltblatt, Homepage) anzusprechen, war der erste Schritt.

Besonders wichtig für ein solches Projekt ist selbstverständlich die Präsenz im Netz, die ebenfalls von Beginn an organisiert wurde.



Eröffnungsveranstaltung 20.11.1997

Parallel zur Auftaktveranstaltung, die im November 1997 mit ca. 120 Teilnehmenden stattfand, erhielten alle regionalen Zeitungen und die Stadtmagazine eine Presseerklärung. Fast alle Organe berichteten - mit oder ohne Foto - über die Auftaktveranstaltung bzw. veröffentlichten Artikel zum Projektstart.

Im Dezember 1997 stellte sich *Pal@ver im globalen Dorf* auf der Studienkonferenz „Neues Denken, neues Lernen, neues Handeln?“ in der Thomas-Morus-Akademie Bensberg als ein Projekt der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung mit einem Infostand vor. Neben vielfältigen Kontakten und Interessensbekundungen durch die TeilnehmerInnen der Studienkonferenz ergaben sich neue Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Projekten.

Dieser Präsentation folgten noch viele andere im Laufe des Projektes (eine Auflistung befindet sich im Anhang).

Aufgrund der breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit wurden viele zukünftige Kooperationspartner aber auch einzelne Jugendliche und Jugendgruppen auf *Pal@ver im globalen Dorf* aufmerksam und setzten sich mit dem Projekt in Verbindung.

Diese Kooperationen erwiesen sich im Laufe des Projektes als außerordentlich bedeutsam, da 90% der Angebote in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen stattfanden.



Eröffnungsveranstaltung 20.11.1997

In den Jahren 1999/2000 war das Projekt so bekannt, dass viele Nachfragen nicht mehr befriedigt werden konnten.

4 Methodisch-didaktischer Ansatz

Die vielfältigen Aktivitäten in der Cyberwerkstatt sind mit Unterstützung eines Teams angeboten und durchgeführt worden.

Als Team etablierte sich im Laufe des Projektes eine Kerngruppe von 5 Personen, die zusammen mit der Projektleitung die Gruppenaktivitäten durchführten. Ergänzend konnten temporär weitere TeamerInnen gewonnen werden.

Gemeinsam war ihnen die Fähigkeit zur Durchführung eines eigenständigen Angebots in der Cyberwerkstatt. Dazu bedarf es einer Doppelqualifikation: Erfahrungen aus dem Bereich der Jugendbildung und fundierte EDV-Internet-Kenntnisse. Wichtig ist zusätzlich die Fähigkeit, selbständig arbeiten zu können. Optimalerweise sind auch Erfahrungen mit der Arbeit in einem Computernetzwerk vorhanden. Zur Gewährleistung dieser Doppelqualifikation wurden die Angebote oftmals von einem Tandem-Team durchgeführt.

Besonders wichtig war, dass das Gesamtteam bereit war, sich regelmäßig selbständig fortzubilden, um trotz der Kurzlebigkeit von Software über ein aktuelles Know-how zu verfügen und kreativen Input in die Projektgruppen einbringen zu können.

Das methodische Vorgehen war für alle Seminare und Projekte vom Aufbau her identisch und enthielt folgende Elemente:

- @ Arbeit in Kleingruppen
Um die Kommunikation am Computer zu fördern saßen die Teilnehmenden zu zweit an einem Gerät. Die Gruppen bestanden aus maximal 10 Personen
- @ Vermittlung von Basiswissen durch Interneteinführung
- @ Inputs zu Geschichte und Aufbau des Internets
- @ Einführung in die benötigte Software
- @ Vorstellung verschiedener Internetdienste und deren Anwendungsmöglichkeiten (E-Mail, WWW, Chat, Newsgroups, FTP)

- @ Eigene Recherche (zur effektiven Nutzung des Internets durch Suchmaschinen mit unterschiedlichen Suchtechniken)
- @ Einführung in die Nutzung von Peripheriegeräten (Drucker, Scanner, Digitale Kamera, CD-Brenner etc.)
- @ Anleitung zur Weiterverarbeitung von Texten und Grafiken aus dem Netz (Text-, Sound- und Grafikbearbeitung)
- @ Moderation der Internetinhalte und der Gruppenergebnisse

Umgesetzt wurde diese Medienkompetenz in konkreten, praktischen Ideen bzw. Projekten, die mit den unterschiedlichen Zielgruppen vor Ort erarbeitet wurden. Dabei kam der Transfer zur politischen Bildung vor allem in diesen konkreten Umsetzungen zum Tragen. Die Aufgabenstellungen zu den Ideen und Projekten waren in Verbindung mit gesellschaftspolitischen Themen gestellt und bearbeitet worden.

5 Die Angebote

Unter den oben dargestellten Voraussetzungen wurden für die folgenden Zielgruppen

- Benachteiligte Jugendliche
- Mädchen
- Technikfreaks
- MultiplikatorInnen der Jugendbildung

unterschiedliche Seminare angeboten.

Die 18 unterschiedliche Angebote fragten über 300 Teilnehmende (55% weiblich, 45% männlich) nach. Die meisten Angebote wurden im wöchentlichen Rhythmus angeboten und durchgeführt. Einige fanden als Wochenseminare statt, zwei als eintägiger Workshop. Vier Angebote konnten aufgrund mangelnder Nachfrage nicht stattfinden.

Im Folgenden werden einige Angebote exemplarisch beschrieben. Die komplette Auflistung der Angebote mit Inhalten, Zielgruppen, Kooperationen, Zielen, Umsetzungen und Erfolgen ist im Anhang zu finden.

5.1 Zielgruppe „Benachteiligte Jugendliche“

Im Erfahrungszusammenhang mit dem Projekt ist es an dieser Stelle sinnvoll, den Begriff der „bildungsbenachteiligten Jugendlichen“ zu erweitern und von kommunikationsbenachteiligten Jugendlichen zu sprechen. Gemeint sind dabei Jugendliche, denen die Nutzungsmöglichkeit von Computer und Internet weder durch Elternhaus und Schule, noch während Ausbildung und Beruf zur Verfügung steht.

Dementsprechend ist der zeitliche Aufwand der Einführung und die Intensität der Betreuung größer als mit anderen Zielgruppen. Dies verwundert auch nicht vor dem Hintergrund der zusätzlich hinzukommenden Sprachschwierigkeiten der in diesem Projekt angesprochenen Zielgruppen. So können sich schnell die Unterschiede zwischen kommunikationsbenachteiligten Jugendlichen und anderen, für die der Um-

gang mit den neuen Medien alltäglich ist, potenzieren und sich zu einer schwer überwindbaren Schere entwickeln.

5.1.1 Saz-Gruppe

Die Saz-Gruppe wurde in Kooperation mit dem Neustadt-Projekt von Arbeit und Leben Rheinland-Pfalz ins Leben gerufen. Im Neustadt-Projekt wird seit 17 Jahren mit zum größten Teil türkischstämmigen MigrantInnen stadtteilorientierte Integrationsarbeit durchgeführt. Saz, ein traditionelles Instrument der türkischen Volksmusik, dient als Ausdrucksmittel sozial-politischer Äußerungen. Die Musikstücke, die die Jugendlichen über das Netz verbreiteten, enthielten kulturelle, sozialkritische und politische Botschaften.

Es bestand ein großes Interesse, eigene Botschaften über das Internet zu verbreiten und anderen Netznutzern näher zu bringen.

An Kompetenzen wurden in diesem Projekt sowohl kommunikative und Medienkompetenz als auch gesellschaftliche und soziale Kompetenz vermittelt.

Diese Gruppe arbeitete beständig während der gesamten Projektlaufzeit zusammen.

5.1.2 Multi-Kulti-Online

Multi-Kulti-Online wurde in Kooperation mit dem Mainzer Flüchtlingsrat initiiert. Das Projekt zielte darauf, Informationen über Herkunftsländer der Teilnehmenden mittels effektivem Einsatz von Suchmaschinen zu finden. Man wollte damit den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, aus dem Gastland heraus die politische Entwicklung des Herkunftslandes zu verfolgen und Verbindungen zum Herkunftsland herzustellen bzw. Kontakte zu anderen Flüchtlingen aufzunehmen. Häufiges Wiederholen der Kursinhalte aufgrund mangelnder und sehr unterschiedlicher Kenntnisse der deutschen Sprache machte eine intensive Betreuung notwendig. Das größte Interesse weckte neben dem Chatten in Landessprache die Suche nach Informationen aus den und über die Herkunftsländer: ein Gefühl von Heimat konnte entstehen (virtuelle Heimat).

In dieser Gruppe wurden grundlegende kommunikative und Medienkompetenzen vermittelt.

5.2 Zielgruppe Mädchen

Zunächst wurden in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Mädchen und junge Frauen in der Jugendberufshilfe der Stadt Mainz“ Mädchen angesprochen, einen Kalender zu erstellen, der Informationen über Berufsfindung und -planung für Mädchen der 8. – 10. Schulklasse enthält. Dieser Kalender, der seit nunmehr sieben Jahren vom Arbeitskreis herausgegeben wird, hat sich als Forum zur aktiven Berufs- und Lebensplanung etabliert.



Auftaktveranstaltung Mädchenkalender

Durch die Beschäftigung mit dem Thema Internet im Jahr 1998, durch das die Mädchen neue Ausbildungs- und Berufsfelder im Spektrum der neuen Technologien kennenlernen konnten, ist das Projekt „Mainzer Mädchenkalender '99 Online“ entstanden. Aus anfangs wechselnden Gruppenzusammensetzungen kristallisierte sich sehr schnell eine feste Mädchengruppe heraus, die sich wöchentlich in der Cyberwerkstatt traf. Diese Gruppe setzte die Printversion des Kalenders mediengerecht für das Internet um und vertiefte dabei ihr Netz-Basiswissen. Der Mädchenkalender wurde über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, die Cyberwerkstatt wurde Forum für die Vernetzung von Mädchenprojekten.

Auch in diesem Projekt wurden neben kommunikativer und Medienkompetenz gesellschaftliche und soziale Kompetenz vermittelt und darüber hinaus berufliche Kompetenz.

Die Hypothese, dass kontinuierliche Arbeit an und mit dem Medium die Voraussetzung für ein Erfolgserlebnis ist, bestätigte diese Arbeitsgruppe der Mädchen. Im Dezember 1998 begannen sie mit der Umsetzung des gedruckten Mainzer Mädchenkalenders in eine digitale Version für das Internet, an deren Anfang ein Wochenend-Workshop zum Erlernen von HTML, der Sprache der Internetseiten, stand. Auf dieser Basis erstellten sie ein multimediales Forum, ergänzten es regelmäßig durch aktuelle und witzige Cybergeschichten, fügten eingescannte Bilder hinzu, knüpften Kontakte zu anderen (Mädchen-)Gruppen und aktualisierten die Internetseiten regelmäßig. Ihre Aktivitäten spiegelte ihr neuer Projektgruppenamen wider:

Go On! – Girls offer online news

Go On! war die erfolgreiche Fortsetzung der Projektgruppe, die als „Mainzer Mädchenkalender Online“ begonnen hatte.

Mit dem Go On!-Projekt beteiligte sich die Cyberwerkstatt an dem vom BMFSFJ ausgeschriebenem Wettbewerb „Fit für Leben und Arbeit“ und war eines der für einen Preis nominierten Projekte. Neben dem sehr positiven Verlauf dieser langjährigen Gruppe, dem Engagement der Mädchen, dem Spaß, der mit der Arbeit verbunden war, den erlernten Kompetenzen und dem zu beobachtenden gewachsenen Selbstbewusstsein der Mädchen zeigte die erfolgte Preisauszeichnung, wie richtungweisend Internetarbeit mit Mädchen ist.

Darüber hinaus war die Cyberwerkstatt auf der Mädiäle '99 mit einem Workshopangebot vertreten, das auf großes Interesse bei den Teilnehmerinnen dieses bundesweiten Mädchenkulturfestivals stieß.

Zweifellos ist das Angebot für Mädchen das erfolgreichste im Laufe des Projektes gewesen. Die hohe Motivation, oder besser gesagt Begeisterung, für die Arbeit, war in keiner anderen Gruppe so zu beobachten. Darüber hinaus ist das Projekt landesweit bekannt und hat die aufgezeigte bundesweite Beachtung erzielt. Am deutlichsten zeigt sich der Erfolg an den geänderten Berufswünschen der Mädchen. Nach über zwei Jahren kontinuierlicher Arbeit mit Neuen Technologien können sich viele der Mädchen vorstellen, Informatik oder ähnliches zu studieren (so zu entnehmen aus dem Abschlussvideo von Go On!)

5.3 Zielgruppe „Technikfreaks“

Im Projekt „One(Net-)World“ erarbeiteten 12 interessierte TeilnehmerInnen Beiträge zu den Themen Vernetzung und Globalisierung, Informationszeitalter, neue Kommunikationsformen, gesellschaftliche Veränderungen durch Vernetzung unter Einbezug des WWW und Newsgroups mit dem Ziel der inhaltlichen Auseinandersetzung mit politischen Fragen. Die Einbeziehung der jeweiligen technischen Kompetenzen der Jugendlichen sollte die politisch-partizipatorische Nutzung des Internets fördern.

Das hauptsächliche Interesse der Jugendlichen galt dem Austausch von Userwissen und der Vertiefung des eigenen Wissens. Kommunikative und Medienkompetenz konnte vermittelt werden.

Allerdings war trotz thematischem Input und Anleitung die One(Net-)World-Gruppe eher durch Freizeitcharakter gekennzeichnet. Ausdruck dafür war die hohe Fluktuation bei den einzelnen Treffen.

Situationsbezogen fanden Recherchen zu Alltagsthemen der Jugendlichen statt, die Grundlagen für eine politische Auseinandersetzung hätten sein können – z.B. Kriegsdienstverweigerung, Arbeitslosigkeit, Jobbörse – allerdings bestand kein weitergehendes Interesse, diese Themen in der Gruppe und außerhalb des Netzes zu diskutieren oder weiter zu bearbeiten.

Interessant war die Erstellung der Homepage und eine erste vorsichtige Reflexion des Internets und der Netznutzung mittels einer Umfrage, deren Ergebnisse ins Netz gestellt wurden.

Die Gruppe der „Technikfreaks“ konnte im Laufe des Projektes nicht weiter angesprochen werden, da keinerlei Interesse mehr bestand. Hier zeigen sich sehr schnell die Grenzen eines Projektes auf, das über öffentliche Mittel gefördert wird. Bereits schnell schien die Technik in der Cyberwerkstatt in den Augen der „Technikfreaks“ veraltet und damit uninteressant.

Ebenso schwierig erwies sich hier, dass diese Zielgruppe in ihrer Heterogenität nicht über andere Organisationen zu erreichen ist und damit kontinuierliche Angebote schwierig durchführbar sind.

Insofern war es auch nicht möglich, im Laufe des Projektes eine zielgruppenübergreifende Arbeit herzustellen, da diese Gruppe kein Interesse an einer solchen Arbeit hatte.

5.4 Weitere Angebote für Jugendliche

5.4.1 Rechtsextremismus und Internet

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz und Jugendschutznet wurde für RealschülerInnen der 9. und 10. Klasse ein eintägiger Workshop in der Cyberwerkstatt angeboten, der auf sehr großes Interesse und hohe Motivation stieß.

Im Vordergrund stand die Anregung zur kritischen Auseinandersetzung von Jugendlichen mit neonazistischem, respektive rassistischem und antisemitischem Gedankengut, wie es auf Internetseiten zu finden ist. Inhalte exemplarischer Internetseiten wie beispielsweise Radio Germania sollten analysiert und die Vernetzung rechtsextremistischer Seiten im WWW erforscht werden. Denk- und Argumentationsmuster von Neonazis sollten dabei reflektiert werden.

Alle Jugendlichen verfügten über zum Teil sehr weitreichende Kenntnisse des Internets. Sie riefen die Homepage von Radio Germania auf und durchstöberten die Seiten und Gästebucheinträge. Zum Einblick in die Vernetzung der Szene wurden Links verfolgt und die Ergebnisse notiert. Fundstücke waren Seiten mit klaren neonazistischen Inhalten, mit völkischer und nationaler Propaganda, Hetz-Seiten gegen Ausländer, Juden und verschiedenste Minderheiten, Seiten zur Verherrlichung von Nazi-„Größen“ und zur Ausschwitzleugnung oder Seiten mit dem Aufruf zu Gewaltaktionen.

Die Jugendlichen empfanden die textüberfrachteten Seiten als enervierend, die eingebundenen Bilder und Symbole dagegen als fesselnd und kurzweilig.

Zahlreiche Begriffe, Codes und Symbole, die immer wieder verwendet werden: z. B. ‚88‘ (= Heil Hitler), Doitschland („oi“ als Code der neonazistischen Jugend- und Musikszene) wurden herausgefunden. Die gefundenen Informationen wurden als nicht gefährdend für junge Leute angesehen, die Jugendlichen fühlten sich durch Geschichtsunterricht und mediale Aufklärung ausreichend immunisiert.

Eine lebhafte Diskussion entspann sich zum Themenkomplex ‚Ausländerhass‘. Viele Jugendliche hatten eigene Gewalterfahrungen und berichteten darüber. Im Gespräch wurden die Wirkung von fehlender Information und gezielter Falschinformation aufgezeigt und Denkanstöße gegeben.

Zum Abschluss probierten die Jugendliche eine Aktion aus, die sich gegen die Inhalte der Gästebücher richtete. Sie schrieben Beiträge in das Gästebuch, das max. 100 Einträge fasst. Der 101. Beitrag überschreibt dabei den 1. Beitrag, usw. Insgesamt überschrieben die Jugendlichen auf diese Weise 10 Seiten des Gästebuches.

So wurde eine Möglichkeit aufgezeigt, wie der Einzelne auch aktiv etwas gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit tun kann.

Neben der Vermittlung kommunikativer Kompetenzen gelang in dieser Gruppe der Transfer zur politischen Bildung in besonderem Maße.

5.4.2 Internet Rallye

Gemeinsam mit dem rheinland-pfälzischen Landtag wurde in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz eine Internet-Rallye als eintägiger Baustein im Rahmen eines Wochenseminars für SchülerInnen der 9. und 10. Klasse und junge Auszubildende angeboten. Im Vordergrund stand das spielerische Überprüfen und Vertiefen der Kenntnisse über den Landtag Rheinland-Pfalz anhand eines Internet-Fragebogens, für dessen Beantwortung die Jugendlichen auf die Internetseiten des Landtages zurückgreifen konnten. Die Jugendlichen brachten bereits fundiertes Wissen über das politische System der Bundesrepublik, die Landespolitik und die Arbeit des Landtags mit, die Mehrheit von ihnen war in der Anwendung des WWW geübt. Insgesamt zielte dieser Workshop darauf, das Medium Internet im gezielten thematischen Einsatz auf eine spielerische Art kennen zu lernen, was bei den Jugendlichen auf hohes Interesse und daraus folgernd auf große Motivation stieß.



Internet-Rallye

5.5 „Auffahrt auf die Datenautobahn“ – MultiplikatorInnen-Fortbildungen

Eine der größten Hürden bei der Nutzung multimedialer Systeme ist neben der technischen Ausstattung die meist fehlende Kompetenz bei den MitarbeiterInnen in den jeweiligen Organisationen.

Deshalb wurden unter dem Titel „Auffahrt auf die Datenautobahn“ zwei Internetseminare für MultiplikatorInnen der Weiterbildung und der außerschulischen Jugendbildungsarbeit angeboten.

Die Ausschreibung erfolgte bundesweit und zog eine so hohe Nachfrage von Interessierten nach sich.

Ziel der Fortbildungen war die Vermittlung von Fachkompetenzen und die Nutzungsmöglichkeit des Internets für die eigene Arbeit und Organisation, die Vernetzung der MultiplikatorInnen untereinander und das Kennenlernen der einzelnen Internetdienste in Form von Bausteinen zur Integration in die eigene Arbeit.

Insgesamt nahmen 21 Personen teil, davon 9 Frauen und 12 Männer. Der fast gleich hohe Frauen- und Männeranteil ist als untypisch zu werten, da Frauen als Nutzerinnen des Internets immer noch deutlich unterrepräsentiert sind. Gleichzeitig zeigt er den hohen Weiterbildungsbedarf im Bereich Neuer Medien gerade bei in der Weiterbildung tätigen Frauen.

An den Anfang beider Seminare stellte die Seminarleitung statt einer klassischen Vorstellungsrunde eine Eröffnungssequenz mittels „Elektronischer Steckbriefe“. Dies führte sehr schnell zu einem Gruppenbildungsprozess, in dem sich die TeilnehmerInnen gegenseitig unterstützen und Defizite in der EDV-Nutzung sehr gut ausgleichen konnten. Gleichzeitig ermöglichte diese Art der Seminareröffnung eine schnelle Vertrautheit mit der technischen Infrastruktur des Seminarraumes.

Danach folgte eine theoretische Einführung in die Geschichte und Funktionsweise des Internets, der sich ein Überblick über Kosten sowie Hard- und Softwarevoraussetzungen für den Einsatz des Internets anschloss.

Die nächsten Seminarbausteine galten den Internetdiensten E-Mail, Chat, Newsgroups, FTP und WWW. Jeder Dienst wurde zunächst anschaulich dargestellt, in zu verwendende Software eingeführt und dann von den Teilnehmenden selbstständig angewandt. Wesentlich war hierbei der hohe Praxisanteil mit konkreten Übungen und Anwendungen aus der Arbeits- und Erlebniswelt der Teilnehmenden. Der Schwerpunkt lag auf einem direkten Transfer in die eigene Arbeit. In anschließenden Diskussionsrunden wurden Einschätzungen des Erfahrenen thematisiert und reflektiert.

Mit einer Projektaufgabe, die am Ende des zweiten Seminartages per E-Mail zugestellt wurde, sollte am dritten Seminartag Erlerntes angewandt und gefestigt werden. Probleme, die in der Anwendung der einzelnen Internetdienste auftraten, konnten so direkt thematisiert werden.

Die erarbeiteten Projekte wurden von den jeweiligen Zweiergruppen in der Gesamtgruppe präsentiert. Der Schwerpunkt der Präsentation lag dabei weniger auf den vorzeigbaren Ergebnissen, als vielmehr auf den individuellen Erfahrungen mit dem Medium Internet bei der Informationsgewinnung.

Aus den für die Seminare entwickelten Konzepten und Kursunterlagen ist eine CD-ROM entstanden, die MultiplikatorInnen die Möglichkeit des Selbstlernens zum und im Internet eröffnet. Das Medium hat den Bausteincharakter der Seminare übernommen und unterstützt strukturiertes selbstorganisiertes Lernen.

Online-Konferenz

Diese Konferenz sprach die im Jahr 1998 fortgebildeten MultiplikatorInnen an, mit dem Ziel, via E-Mail, Snail-Mail und Telefon in Kontakt zu treten. Seit ihrer Fortbildung waren nun einige Monate vergangen, in denen die MultiplikatorInnen das Internet aktiv in ihrer Arbeit genutzt oder andere interessierte MitarbeiterInnen/KollegInnen eingeführt hatten. Die Online-Konferenz wurde als Austausch-Forum für Fragen, die sich aus Aktivitäten und Transfer in die eigene praktische Arbeit ergeben hatten, angeboten. Ein unmittelbarer Erfahrungsaustausch konnte auf dieser Basis initiiert werden. Der Chatroom wurde als virtueller Raum genutzt, in dem die Personen unabhängig von ihrem realen Standort miteinander kommunizieren

konnten. Das Gespräch wurde via Tastatur ausgeführt und konnte so von allen Beteiligten zeitgleich am Monitor verfolgt und mitgestaltet werden.

Für die Online-Konferenz wurde ein abgeschlossener und damit geschützter Chatroom eingerichtet, in dem sich alle Beteiligten zum eingeladenen Termin treffen konnten.

Beide TeamerInnen waren im Chatroom anwesend. Die Verteilung der Arbeitsanweisungen für die MultiplikatorInnen zum Installieren und Einrichten des Chatrooms auf internetfähigen Computern erfolgte vor Konferenzbeginn. Bei Problemen waren Hilfestellungen via E-Mail möglich.

Die MultiplikatorInnen lernten auf diese Weise einen weiteren Baustein für die eigene Arbeit kennen. Die anfänglich sehr geringe Resonanz auf die Ausschreibung/Einladung zur Online-Konferenz. (2 Anmeldungen von 21 angeschriebenen Personen) gründete darin, dass die Mehrheit der Arbeitgeber der TeilnehmerInnen den Internetzugang noch nicht wie ursprünglich geplant eingerichtet hatte, was die geringe Akzeptanz des Mediums bei einigen Arbeitgebern, bzw. die fehlende Infrastruktur einer Netznutzung am Arbeitsplatz deutlich machte.

Insgesamt nahmen schließlich 5 Personen an der Online-Konferenz teil. Folgende Themen wurden dabei angesprochen:

- Die Verhinderung der anderen KollegInnen mangels Freistellung und/oder Infrastruktur.
- Besprechen eigener Transferleistungen aus dem Seminar
- Fragen nach geeigneter Software für diverse Bereiche des Internets (HTML-Editor, Anti-Viren-Software etc.) und nach empfehlenswerter Literatur.
- Sprache der Interaktion via Chat

Zusammenfassend kann bemerkt werden, dass der Chatroom eine geeignete Form zum Austausch untereinander darstellt, da er kostengünstig und zeitsparend ist. Kommunikation und Kooperationen lassen sich effektiv organisieren.

Voraussetzung dafür ist allerdings die Akzeptanz des Mediums in der Bildungsarbeit und das Vorhandensein entsprechender Infrastruktur am Arbeitsplatz.

6 Internationale Tätigkeiten

Im internationalen Bereich erfuhr das Projekt „Pal@ver im globalen Dorf eine sinnvolle Erweiterung. In einem beispielhaften Austauschprogramm konnten anhand konkreter Fragestellungen die Chancen aber auch Grenzen der neuen Technologien in internationalen Begegnungen untersucht werden.

Im November 1998 besuchte eine Gruppe von GewerkschaftskollegInnen des Tschechisch-Mährischen Gewerkschaftsbundes (CMKOS) Mainz, um mit Arbeit und Leben Rheinland-Pfalz Austauschprogramme und gemeinsame Projekte zu diskutieren.

Die Gruppe lernte auch das Internet-Projekt *Pal@ver im globalen Dorf* kennen. Daraus entstand von tschechischer Seite der Wunsch, einen Jugendaustausch zu initiieren, der sich neben Fragen zur Jugendarbeit und politischer Bildung auch mit dem Thema Neue Medien auseinandersetzen sollte.

Im Vorfeld wurden per E-Mail wichtige Daten bezüglich des Programms und allgemeine Informationen verschickt. Mit Hilfe von sogenannten Elektronischen Steckbriefen, die auch via E-Mail ausgetauscht wurden, stellten sich die Teilnehmenden aus Mainz und Prag gegenseitig vor. Beide Gruppen lernten sich vorab kennen und konnten sich aufeinander vorbereiten.

Die tschechische Gruppe erstellte zusätzlich eine Medienpräsentation (CD-ROM), die über CMKOS und die Rahmenbedingungen ihrer Gewerkschaftsarbeit informierte.

Die tschechische Gruppe bestand aus 10 jungen Erwachsenen im Alter von 21 - 27 Jahren, die in unterschiedlichen ehren- und hauptamtlichen Funktionen bei verschiedenen Einzelgewerkschaften bzw. beim Dachverband CMKOS tätig sind.

Fast alle Teilnehmenden hatten bereits in anderen Zusammenhängen die Bundesrepublik Deutschland besucht; ca. die Hälfte der Gruppe verfügte über passive, einige über aktive deutsche Sprachkenntnisse.

Alle tschechischen Gäste waren in der gewerkschaftlichen Jugendarbeit in Tschechien tätig und wurden deshalb von CMKOS zur Teilnahme am Austausch eingeladen.

Der Jugendaustausch verfolgte mehrere Ziele:

- Die Vermittlung grundlegender Informationen über die Funktions- und Arbeitsweise der Gewerkschaften insbesondere im Jugendbereich.
- Die Auseinandersetzung mit Jugendarbeit und Jugendpolitik in Rheinland-Pfalz.
- Die Einführung in das Internet-Projekt *Pal@ver im globalen Dorf* und der Versuch einer Vernetzung mit diesem Projekt.
- Die Vermittlung von Informationen zum dualen Ausbildungssystem und der aktuellen Debatte um Schlüsselqualifikationen (am Beispiel der Medienberufe).
- Die Vorbereitung eines längerfristigen Jugendaustauschs im Jahr 2000 mit einer Inlands- und Auslandsmaßnahme zum Thema Neue Medien.

Im thematischen Mittelpunkt stand die Auseinandersetzung mit dem Thema Neue Medien. Die Teilnehmenden lernten das Projekt kennen und erhielten einen Einblick in die Ziele, aktuelle Workshops und die Arbeitsmethoden. Die tschechischen Gäste nutzten die Möglichkeit, selbst an den Rechnern zu arbeiten und per Internet wichtige Informationen für ihre Jugendarbeit zu recherchieren und zu dokumentieren.

Die Mehrzahl der Teilnehmenden war mit dem Medium vertraut und konnte es fundiert nutzen.

Anhand dieses Seminars lässt sich sehr deutlich erkennen, dass sich in der internationalen Bildungsarbeit die "Elektronischen Steckbriefe" als Methode des virtuellen Kennenlernens vor einem realen Treffen der TeilnehmerInnen sehr gut einsetzen lassen.

Erwartungen und Zielabsprachen können wesentlich effektiver in die Planung aufgenommen werden, insbesondere wenn es sich um eine heterogene Gruppenzusammen-

mensetzung handelt. Voraussetzungen sind natürlich eine bereits vorhandene Medienkompetenz und gleichartige technische Voraussetzungen.

Darüber hinaus stand in diesem Seminar vor allem die Vermittlung von gesellschaftlichen und sozialen Kompetenzen im Vordergrund.

7 Fazit

Eines der auffälligsten Ergebnisse des Projektes ist, dass die Angebote fast ausschließlich mit Kooperationspartnern durchgeführt werden konnten. Offensichtlich erreichen Angebote über politische Bildung – auch in Verbindung mit den neuen Medien - am ehesten Jugendliche, die bereits in Organisationen eingebunden sind.

Dabei erwies sich die breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit des Projektes von Anfang an als erfolgreiche Strategie, um die Angebote in einem derart großem Umfang umzusetzen.

Eine Herausforderung des Projektes bestand darin, zwei Aspekte miteinander zu verbinden. Zum einen die Nutzung von PC und Internet als Medium - wie beispielsweise Foto, Video Radio – um so eine Annäherung oder kritische Bearbeitung eines Themas zu ermöglichen. Zum anderen ist das Internet Lerngegenstand selbst und beinhaltet den Umgang und die Auswertung von Informationen, sowie das Suchen und Finden derselben im Internet. Der Umgang mit Informationen und die Aneignung von Informationswissen gestaltet sich individuell sehr unterschiedlich. Arbeiten mit und im Internet ist daher immer verbunden mit selbstgesteuertem Lernen und mit bereits vorhandenen kognitiven Fähigkeiten. Diese Lernprozesse ermöglichen jeweils einen unterschiedlichen Nutzungs- und Aktionsradius.

Für die Zielgruppe „benachteiligte Jugendliche“ vollzieht sich der Lernprozess daher anders, als beispielsweise für die Mädchen und jungen Frauen. Wie aus der Aufstellung der einzelnen Gruppen (siehe SAZ Gruppe und multi-kulti-online) zu ersehen ist, war bei den „benachteiligten Jugendlichen“ erheblich mehr Zeit und Aufwand nötig, den TeilnehmerInnen zunächst einmal Zugang zu dem Medium zu ermöglichen und das Internet im kleinst möglichen Aktionsradius nutzen zu können. Häufiges Wiederholen der einzelnen Schritte war nötig, große Konzentrationsprobleme traten auf, oft war es nur möglich über einzelne „Fun-Elemente“ Aufmerksamkeit zu erregen. Die kognitiven Fähigkeiten hierbei waren begrenzt und somit auch das Verstehen, was das Internet ist und wie es funktioniert. Hier gelang es lediglich, das Internet als Medium vorzustellen und Nutzungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Der Transfer zur selbstständigen Nutzung für Recherchen und die Überleitung zur Analyse gesellschaftspolitischer Themen war aufgrund der zeitlichen Beschränkungen kaum möglich.

Über Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen konnte allerdings ein sehr guter Zugang zu dieser Zielgruppe erreicht werden. Der zeitliche Bedarf für die Arbeit mit dieser Zielgruppe muss in künftigen Projekten stärker berücksichtigt werden.

Die Zielgruppe Mädchen arbeitete kontinuierlich in der Cyberwerkstatt und konnte sich fundierte Internetkenntnisse und Wissen im Umgang mit dem Medium aneignen. Zu Beginn ihrer Aktivitäten in der Cyberwerkstatt hatten die Mädchen keine oder nur

sehr geringe Internetkenntnisse. Sie erweiterten ihre Kenntnisse stetig und dabei ergaben sich zwei Nutzungsschwerpunkte. Zum einen wurde ein konkretes Projekt – der Mainzer Mädchenkalender – im Netz realisiert, andererseits wurden online zahlreiche Kontakte geknüpft. Eine wichtige Auswirkung des Projektes ist die Tatsache, dass sich die Mädchen um Ausbildungsberufe im IT-Bereich bewerben, was sie sich – nach eigener Aussage – ohne die Erfahrungen in der Cyberwerkstatt niemals zutraut hätten.

Darüber hinaus nahmen sie selbstbewusst am Wettbewerb „Fit für Leben und Arbeit“ des BMFSFJ teil. Für die Präsentation und Dokumentation ihrer Ergebnisse und Kenntnisse wurden sie ausgezeichnet. (vgl. weitere Aktivitäten unter Go On!: girls offer online news). Kurz vor Beendigung des Projektes drehten die Mädchen einen Film über ihre Aktivitäten der vergangenen zwei Jahre, der im offenen Kanal ausgestrahlt wurde und auf ihrer eigenen Homepage im Internet zu sehen ist. Spannend ist hier die Verbindung zweier neuer Medien, die neue Formen gesellschaftlicher Partizipation ermöglichen.

Diese Gruppe kann ihre erfolgreiche Arbeit im „Haus der Jugend Mainz“ fortsetzen.

Die Zielgruppe „Technikfreaks“ konnte nur teilweise erreicht werden. Einerseits waren die Geräte für diese Zielgruppe zu schnell veraltet, andererseits gelang hier die Gratwanderung der Technikfaszination und der politischen Bildung nur schwerlich, da diese Jugendlichen eine heterogene Gruppe darstellten und somit nur geringes Interesse an einer gemeinsamen Fragestellung hatten.

Bei dem erweiterten Angebot für Jugendliche (s. Kapitel 5.4) konnte die bei den Jugendlichen bereits vorhandene Medienkompetenz sehr gut zur Bearbeitung inhaltlicher Fragestellungen genutzt werden. Im Unterschied zu den „Technikfreaks“ war das Interesse und die Motivation nicht zuletzt durch die Homogenität der Gruppen sehr ausgeprägt. Für zukünftige Projekte ergibt sich hier die Perspektive, die Kompetenz dieser Jugendlichen zu nutzen, um mit „bildungsbenachteiligten Jugendlichen“ im Tandem-Verfahren zu arbeiten.

Die Nachfrage nach einer Fortbildung „Neue Medien“ bei den MultiplikatorInnen der außerschulischen Jugendbildung erwies sich als außerordentlich hoch. Die Rückmeldungen über die Lernerfolge zeigten ein positives Ergebnis. Als problematisch erwies sich, dass teilweise die Einrichtungen nicht die notwendigen technischen Ausstattungen haben.

Ein solch anspruchsvolles Projekt steht und fällt mit der Qualität des Teams, das die unterschiedlichen Bedürfnisse der Gruppen bedienen soll. Hierbei ist insbesondere die Doppelqualifikation – einerseits pädagogische Fähigkeiten, andererseits EDV- und Internetkompetenz – von hoher Bedeutung. Es erwies sich zu Beginn des Projektes als schwierig, die geeignete Zusammensetzung zu finden. Alle Seminare wurden deshalb in sogenannten „Tandem-Teams“ geleitet, das heißt ein/e TeamerIn verfügte über PC- und die/der andere über praktische Erfahrung in der Jugendbildungsarbeit. Ziel war es, dass die beiden ihre jeweiligen Kompetenzen austauschen und so von- und miteinander lernen. Dieser Ansatz erwies sich als erfolgreich.

Im Mai 2000 fand die Abschluss-Tagung von *Pal@ver im globalen Dorf* statt. Neben ausgesuchten Präsentationen der aufgezeigten Angebote fand nachmittags unter dem Titel „Seitenblicke“ eine Podiumsdiskussion, u.a. mit Teilnehmenden aus dem

wissenschaftlichen Beirat des Projektes, statt. Im Mittelpunkt stand die Fragestellung: "Neue Medien - Rettungsanker der politischen Jugendbildungsarbeit?". Es wurde kontrovers über den Stellenwert der politischen Bildung diskutiert. Aber der weitreichende Konsens lautete: Über die neuen Medien können Jugendliche gut erreicht werden, denn das Internet ist 'in', 'hip' und 'cool'. Haben die Jugendlichen sich mit der Technik vertraut gemacht, Grundlagenwissen und Medienkompetenz erworben, dann sind sie auch bereit bzw. in der Lage, sich inhaltlich und projektbezogen mit komplexen Fragestellungen auseinander zu setzen.

Damit bestätigten sich auch von dieser Seite die Ergebnisse des gesamten Projektes.

Anhang

I Wissenschaftlicher Beirat

II Kooperationen, Präsentationen

III Aktivitäten in der Cyberwerkstatt

I Wissenschaftlicher Beirat

ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis der Medienpädagogik begleiteten Pal@ver im globalen Dorf:

- @ Prof. Dr. Stefan Aufenanger, Universität Hamburg, Arbeitsbereich Medienpädagogik
- @ Elisabeth Bremekamp, Thomas-Morus-Akademie, Bensberg, Modellprojekt Auf dem Weg in die multimediale Gesellschaft
- @ Dr. Will Cremer, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, Bereich außerschulische politische Bildung
- @ Birgid Dinges, Arbeit und Leben, Mainz, Leiterin der Cyberwerkstatt Pal@ver im globalen Dorf
- @ Dieter Glaap, Akademie Remscheid, Modellprojekt Konnekt
- @ Dr. Gabriele Hooffacker, München, MedienLaden und Fachjournalistin
- @ Lothar Jansen, Bundesarbeitskreis Arbeit u. Leben, Düsseldorf
- @ Sonja Puchelski, Koordinatorin Bundesarbeitskreis und Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben, Mainz
- @ Annelore Schmidt, Mainz, IMG Institut für Mediengestaltung und Medientechnologien, Modellprojekt Frauen_online
- @ Ulrike Schmidt, Deutscher Bundesjugendring, Bonn, Modellprojekt Koordination der Jugendinformationsangebote
- @ Prof. Dr. Bernd Schorb, Universität Leipzig, Fachbereich Sozialwissenschaften
- @ Albert Treber, Landesfilmdienst Mainz, Mobiles Internetcafé Lokal Global
- @ Alexander Urban, cmuk Wiesbaden, Fachhochschule Brandenburg Dozent u. Gestalter für audio-visuelle Medien

II Präsentationen und Kooperationen

Präsentationen und Kooperationen 1998

Externe Projektpräsentationen

- @ Projektpräsentation im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Forum Internet – Leben online. Wie verändert das Internet unser Leben?“, Kooperation der Ev. Erwachsenenbildung und der Volkshochschule in Darmstadt
- @ Projektpräsentation mit dem Schwerpunkt der Veranstaltungen für Mädchen und dem Mainzer Mädchenkalender im Rahmen des Kongresses der Frauencomputerschulen in Hannover
- @ Projektpräsentation im Forum des 8. Remscheider Computerforums der Akademie Remscheid
- @ Projektpräsentation auf der KiJuKult – Projektmesse Kinder Jugend Kultur, einer landesweiten Projektmesse für Kinder- und Jugendkulturangebote mit einer anschließenden Fachtagung.
Die Cyberwerkstatt ist mit einem Infostand vertreten und beteiligt sich im Rahmen des Facharbeitskreises „Internet und was sonst noch?“ / Podiumsdiskussion
- @ Projektpräsentation auf der Mitgliederversammlung des Trägervereins der Arbeitsstelle für die Weiterbildung der Weiterbildenden in Rheinland-Pfalz (AWW)

Präsentationen und Kooperationen in der Cyberwerkstatt

- @ Kooperation mit dem Berufsbildenden Zentrum des Internationalen Bundes für Sozialarbeit (Interneteinführung für angehende Verkäuferinnen), insgesamt 3 Gruppen, davon eine gemischt-geschlechtlich
- @ Kooperation mit dem Mädchentreff Femma, Girls go Internet
- @ Diverse Plena des Redaktionsteams Mädchenkalender 1999 und 2000
- @ Internetrecherche „Grundgesetz im Netz“ mit Schulklassen
- @ Internetrecherche „Sexualität“, Pro Familia
- @ Kooperation mit BOMM (Berufsorientierung für Mädchen) / SPAZ: Mädchen-Internet-Schnupperkurs und Projektpräsentation, einige Mädchen entschließen sich zur Mitarbeit am Mädchenkalender
- @ Kooperation mit dem Mädchentreff Rüsselsheim, Girls go Internet
- @ Ferienkartenaktion „Girls go Internet“, vormittags für 11 – 14jährige, nachmittags für 14 - 18jährige
- @ Ferienkartenangebot „Vom Buchdruck in den Cyberspace“ (siehe Pressemappe)
- @ Surfen u. Chat während der Präsentation des Mädchenkalenders '99
- @ Internetrallye auf den Homepages des Landtags im Rahmen des Jugendseminars: „Wieder Lust auf politische Bildung?! – Der rheinland-pfälzische Landtag und wie er funktioniert.“ Eine Kooperationsveranstaltung mit dem rheinland-pfälzischen Landtag und Landeszentrale für politische Bildung
- @ Projektpräsentation und Projekt zur Internetnutzung für die JugendbildungsreferentInnen des Bundesarbeitskreises Arbeit und Leben: „JuBiRes Auffahrt auf die Datenautobahn“
- @ Kontakt- und Anlaufstelle für Mädchenarbeitskreis, Jugendamt der Stadt Mainz, dessen Jugendzentren online gehen wollen (Fach Austausch, Fragen, Schwierigkeiten, Beratung, Hilfestellungen etc.)

- @ Projektpräsentation und Kooperationsüberlegungen mit dem Mädchen-Arbeitskreis, Stadt Mainz
- @ Projektpräsentation vor StudendInnen der Uni Mainz, Fachbereich Pädagogik (außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung)
- @ Projektpräsentation für eine Delegation pädagogischer MitarbeiterInnen aus Zagreb, die auf Initiative von Jugendamt und Arbeit und Leben Mainz einen Einblick in die bundesdeutsche Jugendarbeit, Schwerpunkt Nutzung neuer Medien, gewinnen (siehe Pressemappe)
- @ Präsentation Cyberwerkstatt, daraus entsteht die Kooperation mit Pro Familia (Mädchenkalender'99 und Idee „Real Love – Cyber Love“ für gemischtgeschlechtliche Gruppen (siehe Anlage)
- @ Präsentation Cyberwerkstatt für den Arbeitskreis Mädchenkalender, daraus entsteht die Kooperation Mädchenkalender '99
- @ Projektpräsentation für eine Delegation Spanierinnen, die in der Erwachsenenbildung / VHS tätig sind, Kooperation mit MKJFF und Europahaus Bad Marienberg
- @ Projektpräsentation für eine Delegation vom CMKOS, Prag, mit geplantem internationalem Austausch im Sommer 99 (siehe Pressemappe)
- @ Kooperation mit dem IMG, Institut für Medientechnologie und Mediengestaltung, Dozentin Annelore Schmidt konnte für den wissenschaftlichen Beirat gewonnen werden

Präsentationen und Kooperationen 1999

Externe Projektpräsentationen

- @ „Junge Stimmen aus Stadtteilen und ländlichen Regionen. Medienbezogene politische Bildung im sozialen Brennpunkt“ – Fachforum Haus am Mainberg, Hepenheim
- @ „Internet – ein Ansatz für eine geschlechtsspezifische Jugendarbeit“: Fachtagung des Hessischen Jugendrings, Oberursel
- @ „Netweiber, Cybergirls und solche, die es werden wollen“: Medienpädagogische Fachtagung des Landesfilmdienst Rheinland-Pfalz: Workshop „Virtuelle Welt und erlebte Realität“ und Beteiligung an der Podiumsdiskussion, Mainz
- @ 9. Computer-Forum der Akademie Remscheid: Projektbühne und Offenes Forum, Remscheid
- @ Kongreß der Frauen-Computer-Schulen, Erfurt
- @ Internetcafé, Worms
- @ Lernfest 1999, Mainz
- @ „Cybergirls“ - Internetwoche für Mädchen und Frauen, Ludwigshafen
- @ Open Space - 26. Jubiläum Arbeit und Leben, Mainz
- @ Mädchenkulturfestival Mädiale'99, Wiesbaden
- @ Regional-Treffen der Webgirls, Frankfurt

Präsentationen und Kooperationen in der Cyberwerkstatt

- @ „Internet für Kids“- Projektwoche des Kinder- und Jugendzentrum AKK/Reduit und der Wilhelm-Leuschner-Schule, Mainz-Kastel
- @ „Girls go Internet“: Kooperation mit dem Mädchentreff FEMMA im Rahmen der Mainzer Ferienkarte
- @ Mädchen-Internet-AG der Goethe-Schule

- @ „Cyberghetto @de!“ – Interneteinführung für Multiplikatorinnen: Kooperation mit dem Frauenzentrum Mainz
- @ „Internet für LehrerInnen und LehrerInnen in der Ausbildung“: Kooperation mit dem Studienseminar für berufliche Schulen in Darmstadt
- @ „Alternative Lernorte“ - Pädagogik-Studierende der Uni Koblenz-Landau
- @ AK „Mädchen-Computerarbeit“ - Studentinnen der FH Frankfurt
- @ Plenum Mädchenarbeitskreis der Stadt Mainz
- @ Plenum Mädchenarbeitskreis der Stadt Wiesbaden
- @ Plenum Mädchenarbeitskreis der Stadt Rüsselsheim
- @ Frauenarbeitskreis des Landesfilmdienstes Frankfurt

Präsentationen und Kooperationen 2000

- @ Internet-Schulung für Mitglieder der GWE
- @ NOW - Junge Frauen lernen den Computer und das Internet kennen
- @ „Cyberghetto@de“ - Internet-Seminar für Frauen (Kooperation mit dem Frauenzentrum Mainz), 5 x durchgeführt
- @ Internet-Schulung Verband der VHS
- @ Internet-Schulung der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz

III Aktivitäten in der Cyberwerkstatt

1998

- @ Teamschulung von / für Pal@ver im globalen Dorf
- @ Onlinenutzung von Pal@ver-Team
- @ Pal@ver-Arbeitsgruppe One (Net-) World
- @ Pal@ver-Arbeitsgruppe Saz
- @ Pal@ver-Arbeitsgruppe Multikulti-Online
- @ Pal@ver-Arbeitsgruppe Mädchenkalender 99
- @ Pal@ver-Arbeitsgruppe Arbeit im 21. Jahrhundert
- @ Internetrecherche Paris mit angehenden MedienassistentInnen / int. Austausch Paris
- @ Internationale Studienfahrt nach Paris (MedienassistentInnen), digitale Aufbereitung in Arbeit
- @ Projektwoche, Kooperation mit Rhein-Nahe-Schule, Bingen (Lernbehinderte Mädchen)
- @ zwei 3-tägige MultiplikatorInnen-Fortbildungen WAuffahrt auf die Datenautobahn“
- @ Sitzung des wiss. Beirats von Pal@ver, digitale Aufbereitung in Arbeit
- @ Netzrecherche-Projekt „Rassismus und Neonazismus im Netz“
- @ Präsentation des Mainer Mädchenkalenders 99, Themenschwerpunkt „Mädchen und neue Medien“
- @ Mädchenkalender 99 – Online. Im Anschluss an die Präsentation des Kalenders beginnt die Arbeitsgruppe „Mädchenkalender online“, die die Internetversion des Kalenders erstellen wird. Den Start bildet ein Wochenendseminar im Dezember. Seitdem existiert jeden Dienstag für alle interessierten Mädchen ein offenes Angebot, in dessen Mittelpunkt die Onlineversion steht

1999

- @ Pal@ver-Arbeitsgruppe „Mädchenkalender Online“
- @ Pal@ver-Arbeitsgruppe Mädchen-Internet-Projektes „Go On!“ – Girls offer Online News (hat sich aus der Gruppe „Mädchenkalender Online“ entwickelt)
- @ Chatnight als Jahresabschluss von „Go On!“
- @ Pal@ver-Arbeitsgruppe „Jo Online“ (Kooperation mit dem Neustadt-Projekt von Arbeit und Leben)
- @ „Auffahrt auf die Datenautobahn“ – 3-tägige Internetfortbildung für MultiplikatorInnen
- @ Online-Konferenz im Rahmen der MultiplikatorInnen-Fortbildungen „Auffahrt auf die Datenautobahn“ aus dem Jahr 1998
- @ „Neue Medien und Jugend“ - Internationaler Austausch mit der tschechischen Jugendgruppe von CMKOS (Tschechisch-Mährischer Gewerkschaftsbund)
- @ Internet-Rallyes auf den Seiten des rheinland-pfälzischen Landtags
- @ Tagesveranstaltung „Rechtsextremismus und Internet“ in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung und Jugendschutznet
- @ „Mit ABH auf den Informationshighway“ in Kooperation mit dem Internationalen Bund für Sozialarbeit, Mainz

2000

- @ Go On! - Girls offer online news
- @ Mädchen als Expertinnen: Go On!-Mädchen zeigen Mädchen aus Wirges ihr Internetforum Go On!
- @ Chatnight Go On! - im Anschluss an die Abschluss-Tagung von Pal@ver im globalen Dorf
- @ Video-Projekt Go On! - in Kooperation mit dem Offenen Kanal Mainz
- @ Neu im Netz!? - Junge Aussiedler lernen das Internet kennen (Kooperation mit dem IB Mainz)
- @ Jo - Jungs online. Internet-Einstieg für eine multikulturelle Gruppe (Kooperation mit NP)
- @ Schnack mondiale - Neue Medien - Neue Wege der Kommunikation. Ein bilinguales Internet-Seminar (Kooperation Sonja und BAK, JuBiRes)
- @ Internet-Rallye auf den Seiten des Landtag Rheinland-Pfalz (Kooperation mit dem Landtag Rheinland-Pfalz)
- @ Neue Lernorte. Seminar für Pädagogik-StudentInnen der Uni-Mainz (Kooperation mit Eva Borst)
- @ Preis „Fit für Leben und Arbeit“
- @ Abschluss-Tagung (ca. 55 TN), im Anschluss daran Gewinnziehung „Virtual Mä-diality“ und Chatnight